

Swiderski, Jana

**Jutta Mägdefrau: Bedürfnisse und Pädagogik. Eine Untersuchung an Hauptschulen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2007. 386 S., EUR 32,00 [Rezension]**

*Zeitschrift für Pädagogik 54 (2008) 5, S. 761-762*



Quellenangabe/ Reference:

Swiderski, Jana: Jutta Mägdefrau: Bedürfnisse und Pädagogik. Eine Untersuchung an Hauptschulen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2007. 386 S., EUR 32,00 [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 54 (2008) 5, S. 761-762 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-51317 - DOI: 10.25656/01:5131

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-51317>

<https://doi.org/10.25656/01:5131>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**BELTZ**

<http://www.beltz.de>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipt.de](mailto:pedocs@dipt.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

## Inhaltsverzeichnis

### *Thementeil: Pädagogische Organisationsforschung*

*Michael Göhlich/Rudolf Tippelt*

Einleitung in den Thementeil ..... 633

*Nick Boreham/Jenny Reeves*

Diagnosing and Supporting a Culture of Organizational Learning in  
Scottish Schools ..... 637

*Detlef Behrmann*

Organisationsentwicklung durch Qualitätsmanagement. Ergebnisse von  
Fallstudien in Weiterbildungseinrichtungen ..... 650

*Aiga von Hippel/Sandra Fuchs/Rudolf Tippelt*

Weiterbildungsorganisationen und Nachfrageorientierung –  
neo-institutionalistische Perspektiven ..... 663

*Michael Göhlich/Ines Sausele*

Lernbezogene Organisation. Das Mitarbeitergespräch als Link zwischen  
Personal- und Organisationsentwicklung ..... 679

*Kay E. Ehlers/Stephan Wolff*

Grenzen interorganisationalen Lernens. Beobachtungen aus der Entwicklungs-  
zusammenarbeit ..... 691

### *Allgemeiner Teil*

*Heinz-Elmar Tenorth*

Wissenschaft autobiographisch: Öffentlichkeit, Reform, Kulturkritik, Konflikte.  
Eine Sammelbesprechung ..... 707

*Boris Schmidt*

„Ich war vor allem auf mich alleine gestellt.“ Die Einstiegsphase junger  
Nachwuchswissenschaftler/innen in den „Arbeitsplatz Hochschule“ ..... 722

*Patrick Bühler*

Negativität und Pädagogik ..... 740

## *Besprechungen*

*Klaus Zierer*

Ernst Rösner: **Hauptschule am Ende – Ein Nachruf**

Albert Scherr/Marcus Emmerich: „Innere Schulreform“ in der Hauptschule ..... 757

*Jana Swiderski*

Jutta Mägdefrau: **Bedürfnisse und Pädagogik** ..... 761

*Sönke Ahrens*

Roland Reichenbach: **Philosophie der Bildung und Erziehung** ..... 762

*Jörg Zirfas*

Ulrike Grittner: **Gegen diese Ecksonne habe ich immer gekämpft** ..... 765

*Christian Niemeyer*

Bernd Dollinger: **Die Pädagogik der sozialen Frage** ..... 767

## *Dokumentation*

Pädagogische Neuerscheinungen ..... 770

gene Position vertreten wird. Durch eine Überspitzung und Polemik an verschiedenen Stellen besteht die Gefahr, dass wichtige Argumente Adressaten nicht erreichen.

Das Buch von Scherr und Emmerich empfindet sich vor allem für Möglichkeiten und Grenzen einer inneren Schulentwicklung im Kontext der Hauptschulfrage, und zwar für Lehrkräfte, Bildungspolitiker und Erziehungswissenschaftler – vor allem für diejenigen, die an einer Rettung der Hauptschule durch Schulentwicklung interessiert sind. Begrenzt ist der Geltungsanspruch allein schon aufgrund der Stichprobe von sechs Hauptschulen, was aber der Wichtigkeit der daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen keinen Abbruch tut. Vor allem die zentrale These, dass innere Schulentwicklung keinen „Königsweg zur Überwindung der vielfach diskutierten Probleme der Hauptschule als Schulform bietet“ (S. 8), überzeugt ebenso wie die Empfehlungen für eine zukünftige Organisationsentwicklung. Störend wirken bei Scherr und Emmerich einzelne typographische Fehler und sprachliche Unklarheiten. So sprechen sie beispielsweise von „einem Amalgam von Begriffen“ (S. 9). Was damit gemeint ist, entzieht sich meiner Vorstellungskraft.

Kritisch sei gegenüber beiden Publikationen noch angemerkt, dass es in keiner für nötig erachtet wird, die Zielgruppe zu benennen und eine Übersicht über die Arbeit zu geben.

Die Diskussion um die Zukunft der Hauptschule ähnelt der Auseinandersetzung um die Verlängerung der Grundschulzeit – gleiche Lager, gleiche Argumente. Aus dieser wissen wir aber, dass Strukturprobleme im Bildungswesen nicht eindeutig zu beantworten sind, sondern nur argumentativ entschieden werden können. Folglich lässt sich auch für die Hauptschulfrage keine hundertprozentige Antwort geben. Die Diskussion wird also weitergehen und beide Bücher leisten auf unterschiedliche Art und Weise hierzu einen Beitrag. Für beide Lager der Diskussion sind sie lesenswert.

Dr. Klaus Zierer  
Bischof-Adalbert-Straße 17  
80809 München  
E-Mail: klaus.zierer@web.de

Jutta Mägdefrau: **Bedürfnisse und Pädagogik.** Eine Untersuchung an Hauptschulen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2007. 386 S., EUR 32,00.

In den Erziehungswissenschaften hat der Begriff des Bedürfnisses als explizit benanntes Phänomen bisher kaum Beachtung gefunden. Mit der vorliegenden Studie ist es der Autorin gelungen, den Begriff des Bedürfnisses in Abgrenzung von Nachbardisziplinen für pädagogisches Denken und Handeln fruchtbar zu machen.

Die Untersuchung gliedert sich in drei Teile. Der erste Teil widmet sich der *Theorie* der Bedürfnisse. Es werden Diskussionslinien der Bedürfnisforschung in Nachbardisziplinen wie Anthropologie, Philosophie, Soziologie und Psychologie herausgearbeitet. Besondere Beachtung findet der sogenannte Basic-Needs-Ansatz, eine Theorie grundlegender psychologischer Bedürfnisse. Dieser bietet die theoretische Grundlage einer empirischen Untersuchung der Grundbedürfnisse von Hauptschuljugendlichen, deren Ergebnisse im zweiten Teil der Studie vorgestellt werden. Als psychologische Grundbedürfnisse nennt die Autorin hier Vitalitäts-, Zugehörigkeits-, Sicherheits-, Achtungs-, Kompetenz-, Erlebnis- und Fürsorgebedürfnisse. Mägdefrau unterscheidet elf Bereiche, in denen Bedürfnisverwirklichung stattfindet: familiäre Harmonie und Geborgenheit, Kompetenz, Materielles, Muße und Genuss, Tugend, Leistung, Peergroup, Sozialität und Aktivität, Liebe und Freundschaft sowie Sicherheit vor Gewalt. Im dritten Teil der Abhandlung werden aufbauend auf den theoretischen Überlegungen des ersten und den empirischen Befunden des zweiten Teils Bausteine einer pädagogischen Theorie der Bedürfnisse entwickelt. Außerdem wird nach Konsequenzen der Bedürfnisforschung für die pädagogische Arbeit an Hauptschulen gefragt. Die Untersuchung schließt mit einem Ausblick auf offene Fragen der Bedürfnisforschung ab.

Der methodische Angelpunkt der Studie besteht im Ausgang vom Basic-Needs-Approach, einer psychologischen Theorie universeller menschlicher Grundbedürfnisse, welche unveränderlich, transkulturell und überzeitlich seien. Demnach findet sich das inhaltlich

Allgemeine, Wesenhafte, Invariante der Bedürfnisse im „Besonderen der milieuspezifischen, geschlechts- und altersspezifischen sowie kulturspezifischen Befriedigungsmitteln und -weisen“ wieder (S. 32). Als Referenzautoren dieser Position werden Galtung sowie Deci und Ryan genannt. Sofern psychologische Grundbedürfnisse dauerhaft unbefriedigt blieben, drohten negative Folgen für das Individuum, soziale Desintegration bis hin zu einer gegen die Gesellschaft gerichteten revoltierenden Haltung.

Das besondere Interesse der Autorin gilt den Bedürfnissen sozial benachteiligter Jugendlicher. Mägdefrau sieht in Aggression, Gewalt bis hin zur Kriminalität unter Jugendlichen Reaktionen auf Defizite in der Bedürfnisverwirklichung. Da Grundbedürfnisse auf unterschiedliche Weise sowie mit variablen und austauschbaren Mitteln – so genannten Satisfiern – zu befriedigen seien, könne in Kindheit und Jugend eine Form der Artikulation und Befriedigung von Bedürfnissen erlernt werden, welche sich mit den in einer Gesellschaft geltenden Normen vereinbaren ließe. So könne Pädagogik etwa gegenüber einer als defizitär empfundenen Befriedigung materieller Bedürfnisse nichtmaterielle Bedürfnisse betonen, auf diese Weise Frustrationserlebnissen sowie daraus resultierenden Konflikten entgegenwirken und damit einen Beitrag zu einem friedvolleren und harmonischeren Zusammenleben leisten. Schule und Elternhaus seien Sozialisationsinstanzen, die hier kompensatorisch einwirken könnten.

Auch wenn Mägdefrau damit durchaus fruchtbare Perspektiven für ein an Bedürfnissen orientiertes pädagogisches Handeln entwickelt, erweist sich ihr Ansatz in gewisser Hinsicht als problematisch. Dafür gibt es im Wesentlichen drei Gründe. Der erste besteht darin, dass zwar die Frustrationsvermeidung bei Jugendlichen betont, jedoch kein Konzept zur Bewältigung und zum Umgang mit Frustrationen entwickelt wird. Der zweite Grund besteht in der Normkonformität des Grundbedürfnisansatzes. Erlernt werden soll laut Mägdefrau eine an allgemein geltenden Normen orientierte Form der Bedürfnisbefriedigung. Dabei wird jedoch übersehen, dass vielerorts allgemeine, stabile Normen entweder nicht

existieren oder in Auflösung begriffen sind. Außerdem bleibt unbeachtet, dass auch Normen der Kritik, Überprüfung und gegebenenfalls der Veränderung bedürfen und daher nicht als a priori legitim vorausgesetzt werden können. Der dritte Grund liegt darin, dass es letztlich die Erziehenden sind, welche darüber befinden, inwieweit bestimmte Weisen und Mittel der Bedürfnisbefriedigung als normkonform und damit als akzeptabel beurteilt werden können. Wie die Jugendlichen selbst an der Hervorbringung allgemein gültiger Normen und damit übereinstimmender Weisen und Mittel der Bedürfnisbefriedigung beteiligt werden können, bleibt offen.

Trotz dieser kritischen Punkte gebührt der Untersuchung von Mägdefrau das Verdienst, das Bedürfnis-Geschehen für die Pädagogik aufgeschlossen und für weiterführende Studien zugänglich gemacht zu haben.

Dr. des. Jana Swiderski  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Institut für Erziehungswissenschaften  
Abt. Allgemeine Erziehungswissenschaft  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
E-Mail: [jana.swiderski@alumni.hu-berlin.de](mailto:jana.swiderski@alumni.hu-berlin.de)

**Roland Reichenbach: Philosophie der Bildung und Erziehung.** Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer 2007. 253 S., EUR 18,00.

Wie viele verschiedene Buchtitel lassen sich wohl aus den Worten „Einführung“, „Bildung“ und „Philosophie“ basteln? Nicht viele, jedenfalls sehr viel weniger als Varianten denkbar sind, sinnvoll und verständlich in die Bildungsphilosophie einzuführen. Nach Alfred Schäfers „Einführung in die Bildungsphilosophie“ liegt nun Roland Reichenbachs „Philosophie der Bildung und Erziehung. Eine Einführung“ vor. Reichenbach hat Alfred Schäfer an dieser Stelle (Z.f.Päd. 2006, S. 439–442) dafür kritisiert, im weiten Feld der Bildungsphilosophie einen möglichen Aspekt, nämlich den der Autonomie, gegenüber vielen anderen möglichen überbetont zu haben; damit verspricht der Titel einen umfassenderen Über-